

Wir informieren



BÜRO Pfarre Sankt Martin Hergenrath
An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
Sekretariat: Frau Josée Niessen-Schmitz,
mittwochs: von 10:00 bis 11:30 Uhr
von 17:15 bis 18:15 Uhr
Tel.: 087 48 09 17
Mail: pfarramthergenrath@proximus.be
www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be

Gottesdienste in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Kelmis:

Mo., Do., Fr, Sa. 18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier. Di 7h45 Rosenkranzgebet und 8h15 Eucharistiefeier. So. 11h00 Eucharistiefeier. Am 2. So. im Monat 8:15h Eucharistiefeier in frz. Sprache. Am 4. So. im Monat 8h15 Wortgottesfeier. Am 1. So. im Monat 11h00 Kinderwortgottesfeier. Mo. 19h00 Anbetung des Allerheiligsten Altarsakraments, Rosenkranzgebet. Do. 11h30 Einkehr zur Marktzeit. 1. Do. im Monat Gebet für geistliche Berufe. 1. Sa. im Monat: gedenken der Verstorbenen des letzten Monats

4. Dienstag im Monat Bibelteilen im Pfarrhaus Kelmis

Programm vom Marienwallfahrtsort Moeresnet-Chapelle Place Arnold Franck 1, B 4850 Moeresnet-Chapelle Tel.: 0032-87-786158 Fax: 0032-87-786105

Email: wallfahrt-moeresnet@gmx.net. Internet: www.moeresnet-chapelle.com

Programm vom Foyer zu Moeresnet: Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66, Mail:

foyer.jeanarnolds@gmail.com

Samstag, 15. September: 9 bis 16 Uhr

Einkehrtag: „Gottes Schöpfung ist sehr gut – du bist sehr gut gemacht“ Sr. Waltraud

Sonntag, 23. September: 19 Uhr bis Freitag 28. September 14h00

Einkehrwoche: „Paulus – ein unbequemer Prophet“ Pfr. Jean Pohlen

Programm des BRF „GLAUBE UND KIRCHE“

sonntags von 08:30 – 09:00 und von 18:30 - 19:00

09. September Moderation: Jean Pohlen

* Das neue Pastoraljahr beginnt

* Jean Pohlen: „Jugend und Kirche: eine Freundschaft?“

16. September Moderation: Engelbert Cremer

* Dr. Georg Evers: Fortschritte oder Stagnation in der ökumenischen Bewegung
* Engelbert Cremer: Vom Loslassen

Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Es ist die Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstag. Jeden Tag um 8:30 Uhr „Lichtglanz“ Wort in Tag

„Wort in den Tag“ beim BRF - seit 20 Jahren eine Institution

BRF1 um 5:55 Uhr (samstags eine Stunde später) und

BRF2 um 6:40 Uhr und um 8:55

Verantwortl. Herausgeber: PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, Grenzstr. 6, B-4728 Hergenrath
Konto: BE 46731014507636, BIC: KREDBEBB, Reklamationen: Uta Hoch: 087 85 1578
Redaktions-Team: Walter Laschet, Dr. Andreas Krafczyk, Astrid Schmitz-Munnix, Edda Blesgen
Joseph Demonthy, Pastor Jean Pohlen

Redaktionelle Koordination A. Schmitz-Munnix a.schmitzmunnix@yahoo.de

Druck: Digitaldruck Aachen Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.



PFARRBRIEF NR. 19

Pfarre Sankt Martin Hergenrath

Sonntage 09.09. und 16.09.2018

THEMEN:

- Eucharistiefeier
- Taufgespräch u. Taufe
- Schokoladenverkauf
- Orgelkonzert
- Rückblick Kirmes
- Gedanken zu den Evangelien
- Evangelien in leichter Sprache
- Landfrauen: Vortrag
- Abonnement 2019
- Hildegard von Bingen
- Weltkirche



*Herr,
der ist der
beste deiner
Diener, dem
weniger daran
liegt, zu hören,
was er will,
als zu wollen,
was er von
dir hört.*

Augustinus

Aus unserem Pfarrleben

Mittwoch, 5. September:

18h00 Rosenkranzgebet 18h30
Eucharistiefeier in der Annakapelle

- Karl-Heinz Kniebs

Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe

20h00 Taufgespräch in der Annakapelle

Einsendeschluss des PB 20/2018 für Intentionen,(So.23.09 und 30.09.18)

Sonntag, 9. September:

9h30 Eucharistiefeier

- Käthe Bischoff als Jgd.
- Johann Evertz als Jgd., sowie die Ehel. Rotheudt-Jungbluth
- Röschen Schröder aus Welkenraedt

Vor und nach der Messe Schokoladenverkauf für die MS Forschung (Landfrauen)

Mittwoch, 12. September:

18h00 Rosenkranzgebet 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

Sonntag, 16. September:

9h30 Eucharistiefeier

- Hans-Jürgen Dujardin als 4. Jgd.
- Joseph Soiron
- Familie Maeger-Schreul
- Ehel. Leo und Hilde Meuderscheid-Schumacher
- Mathieu und Bertha Lamberty und Sohn Josef



14h15 Taufe von Lilli Beland und Loan Raxhon



22. Woche im Jahreskreis;



23. Woche im Jahreskreis;

Mariä Namen

24. Sonntag im Jahreskreis;

**18h00 Barockkonzert
„Il Festino“ mit Fabien Moulaert
an der Orgel**



**16. September 2018
TAG DER OFFENEN TÜR am Tierhof**



Mittwoch, 19. September:

18h00 Rosenkranzgebet 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle
Einsendeschluss des PB 21/2018 für Intentionen,....(So.07.10 und 14.10.18)

24. Woche im Jahreskreis;

Aus unserem Pfarr- und Dorfleben



Rückblick: Kirmes 2018



Bischof kritisiert "Schockstarre" in der Kirche

Theologie | Salzburg - 05.08.2018

Bischof: Kirche in "Schockstarre"

Der Schweizer Bischof Felix Gmür sprach in seiner Predigt während des Abschlussgottesdienstes im Salzburger Dom von einer "Schockstarre", in der sich die Kirche gegenwärtig befinde. In dem Maße, wie Angst vor einer ungewissen Zukunft zu einem beherrschenden Phänomen nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Kirche geworden sei, lasse sich auch unter Christen eine neue Sehnsucht nach Einfachheit in der Welt und nach einer verklärten Vergangenheit feststellen, sagte der Basler Bischof. Diese jedoch lähme und mache die Kirche nicht zukunftsfähig.

Ausdruck dieser "Schockstarre" sind laut Gmür Debatten, die "Randthemen" des Glaubens aufbauschen und so vom eigentlichen Kern der christlichen Botschaft ablenken. Ein Beispiel sei die aktuelle Diskussion über den Kommunionempfang für nichtkatholische Ehepartner: "Mancher meint, das würde die Kirche zum Einsturz bringen. Aber was wäre das für eine schwache Kirche, wenn schon diese Debatte sie zum Einstürzen bringen würde?". Recht verstanden sei die christliche Botschaft nicht nach hinten, sondern in die Zukunft orientiert, so Gmür. "Ich will jedenfalls keinen Gott von früher, sondern einen Gott für heute, für morgen – ansonsten glaube ich ihm nicht". Daher sei es auch nötig, immer wieder auf eine Erneuerung der Kirche zu drängen.

Im kommenden Jahr finden die Salzburger Hochschulwochen vom 29. Juli bis 4. August statt; Thema ist dann "Die Komplexität der Welt und die Sehnsucht nach Einfachheit". (KNA)

Papst: Klerikalismus ist das Hauptproblem der Kirche Jugend | Rom - 12.08.2018



ist.

Immer neue Skandale und überflüssiger Prunk machen die Kirche unglaublich, sagt ein Jugendlicher. Papst Franziskus antwortet und erklärt, was das eigentliche Problem

Papst Franziskus hat Selbstbezogenheit und Klerikalismus als Ursache vieler Probleme in der katholischen Kirche ausgemacht. Wenn der Glaube nicht im Alltag gelebt werde, verkomme die Botschaft Jesu zu "Schall und Rauch", sagte er am Samstagabend vor rund 70.000 jungen italienischen Pilgern in Rom. Dafür gab es Applaus bei der abendlichen Begegnung im Circus Maximus. Der Papst antwortete damit auf die Frage eines Jugendlichen, der gesagt hatte, viele Skandale und "häufig überflüssiger Prunk" machten die Kirche für viele junge Leute unglaublich. Er wollte wissen, wie das zu erklären sei.

Chers amis et amies,
Dans le cadre de "Prions pour la Belgique", j'organise un rosaire dans le magnifique cadre du chemin de croix de Moresnet-Chapelle le 13 octobre 2018 à 15 heures.

Vous êtes tous les bienvenus.

En union de prières

Carine Declerck-Elsen, Pia Dujardin



Beten wir für
Belgien am
13.10.18 in der
Kreuzweganlage
zu Moresnet.



Landfrauen Vortrag:

Mittwoch, 19.09.2017 - 19:30 Uhr im Kulturheim

**Auf den Spuren von Martin Luther mit
Magguie Kohl**

In eigener Sache

Bitte notieren!

Pfarrbrief Abonnement Erneuerung

Wir möchten jetzt schon darauf hinweisen, dass wir nach den Sonntagsmessen vom 18. und 25. November sowie am 2. Dezember 2018 im Pfarrhaus zur Verfügung stehen werden, um die Abonnementerneuerung 2019 entgegen zu nehmen.

Es wird auch weiterhin möglich sein per Überweisung zu abonnieren. Deshalb wird der Weihnachtsausgabe ein Überweisungsformular beigelegt.

Für die PSM-VoG

I. A. Iris Mertens- Lampertz

Die Heiligen 17.9. Hildegard v. Bingen

"Willst du dich jetzt mit Naturheilkunde beschäftigen?", fragte mich ein Kollege, als er mich mit einem Buch über die Hl. Hildegard sah. Hildegard-Medizin, Kochrezepte, Kuren und vieles mehr haben heute Hochkonjunktur und machen Hildegard zu einer der bekanntesten Frauen des Mittelalters, weit über den Rahmen der Kirche hinaus. Doch Hildegard ist mehr als eine begabte Kräuterfrau, und das Bild, das viele heute von ihr haben, wird ihrem Wesen nicht gerecht. Sie war Künstlerin und Wissenschaftlerin, Ärztin, Mystikerin und Dichterin, war politisch engagiert und vor allem ging es ihr um die Verkündigung des Glaubens an Jesus Christus.



09.09.2018 - Taube hören und Stumme sprechen

Jesus ist mehr als ein Arzt oder Wunderheiler, der die Defekte eines Menschen so vortrefflich beheben kann. Im modernen Sprachgebrauch würden wir sagen, dass er den Menschen wieder so repariert, d.h. kommunikationsfähig macht, wie dies für das Sozialwesen Mensch zum Leben in der Gemeinschaft seiner Mitmenschen nötig ist. Viele Evangelien befassen sich mit dem Wunderwirken Jesu: Im heutigen Evangelium nach Markus [Mk 7.31-37] heilt er einen Taubstummen nach seiner Art. Als Schlagwort könnte man das Wirken Jesu, wie in der Überschrift geschehen, auf die Kurzformel bringen: „Tauben hören und Stumme sprechen.“

Im Sinne der Orientierungserweiterung und Orientierungsverallgemeinerung könnten wir die Formel mit einem 'wieder' abschließen, denn sie ließe sich auch im übertragenen Sinne deuten, indem wir ein 'wieder' einfügen. Sie hieße dann: Taube hören und Stumme sprechen wieder, denn Jesus hat durch sein Wirken die Barrieren und Hindernisse beseitigt, welche dafür verantwortlich waren, dass sich Menschen taub und stumm verhalten haben, obwohl sie sich hätten einmischen können. Wir könnten dies auf viele Bereiche des menschlichen Lebens und Zusammenlebens beziehen, so z.B. auf die Politik, indem wir z.B. feststellen: Jetzt fand ein Politikwechsel statt, der Wege geebnet hat, die zuvor nicht gangbar gewesen sind. Dies alles verdanken wir unserem Herrn und Meister Jesus Christus und seiner Barmherzigkeit, verbunden mit seinem überragenden Verständnis für unsere alltäglichen großen und kleinen Sorgen und Nöte des Lebens. Sorgen wir dafür, dass unsere Dankbarkeit ihm gegenüber niemals verstummt. Dr. AK

16.09.2018 - Wer ist Jesus von Nazareth?

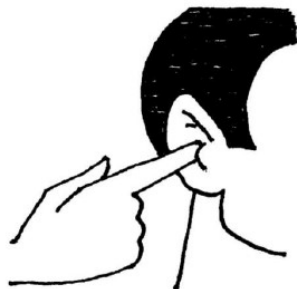


Jesus hat dereinst seine Jünger befragt, was das Volk, das ihm begegnet, von ihm hält. Im Volk gibt es hierauf, wie der Evangelist Markus uns heute kundtut [Mk 8,27-35], weder einheitlichen Antworten noch feste Mehrheitsmeinungen. Auch heutzutage ist es ähnlich mit der Meinungsbildung zu Jesus und seinem Wirken bestellt, wobei die Meinungsvielfalt im Laufe der Jahrhunderte der Kirchengeschichte über Jesus noch vielfältiger geworden sein dürfte; so fragt man sich: Ist Jesus ein Prophet, Vorläufer von Mohammed?, ist er der Messias? König der Juden? Religionsstifter? Ein Superstar?

Gehört er in eine Reihe mit Sokrates? Ghandi und Martin Luther King?

Wir erfahren aus dem Evangelium: Erst wenn wir uns darüber klar geworden sind, welchen Stellenwert Jesus für uns hat, können wir Nachfolger Jesu Christi werden und damit seiner Aufforderung Folge leisten: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Diese Aufforderung ist höchst anspruchsvoll. Jeder hat sein eigenes Kreuz zu tragen und so können wir nicht selten den Stoßseufzer vernehmen: „Es ist schon ein Kreuz mit dem Kreuz.“ Aber davon wusste bereits Petrus ein Zeugnis abzulegen. Dr. AK



23. Sonntag im Jahreskreis Markus 7,31-37

Ein Mann kann wieder hören und sprechen.

„Spucke heilt“, so sagt man. Wenn (kleine) Kinder sich wehgetan haben, dann hilft oft die Spucke der Mutter oder des Vaters. Besonders wirksam ist Spucke bei Mückenstichen, wenn es ganz schlimm juckt.

Jesus „berührte die Zunge des Mannes mit Speichel“, d.h. mit seiner Spucke, so heißt es im Evangelium. Vielleicht klingt es zunächst fremd oder sogar etwas Ekel erregend. Aber es ist gar nicht so fern unserer Erfahrung mit der heilenden Spucke der Mutter oder des Vaters bei ihren verletzten Kindern. Die Spucke kommt von Innersten des Menschen und ist Zeichen der intimen Zuwendung – ähnlich wie beim Küssen. Wenn „einem die Spucke weg bleibt“, dann ist mit diesem Menschen nichts mehr los, er ist hilflos in diesem Augenblick. Die Geste Jesu ist also ein Zeichen der intimen und heilenden Zuwendung. Spucke bzw. Speichel als solcher galt in damaliger Zeit zudem auch als Heilmittel.

Jesus wird uns vom Evangelisten Markus als der angekündigte Retter beschrieben, der Menschen „heil macht“. Beim Taubstummen des Evangeliums befreit er die Zunge des Mannes, so dass er wieder sprechen kann, und öffnet ihm auch noch die Ohren, damit er wieder hören kann. Taub- und Stumm-Sein schließt aus der Gemeinschaft aus und macht Beziehung zu anderen Menschen sehr schwer und anstrengend, oft sogar unmöglich. Nun gehört dieser Mensch wieder dazu, bekommt mit, was andere reden und kann sich selbst anderen mitteilen.

Überlege einmal, wie du mit deinem Hören und Sprechen umgehst:

Was hörst du und wie hörst du zu?

Was überhörst du gerne?

Hörst du auf das Wort Gottes?

Welche Worte kommen aus deinem Mund? Helfen sie anderen oder verletzen sie? (Martin Bartsch)



24. Sonntag im Jahreskreis Markus 8,27-35 Petrus macht Jesus Vorwürfe.

Menschen reden und erzählen gerne. Manchmal auch über andere Menschen. Auch über Jesus haben sie geredet, als er in ihren Dörfern war. Jesus muss sie sehr beeindruckt haben. Sie spüren, dass Jesus etwas Besonderes ist. Auch seine Jünger spüren das. Petrus, der für die anderen spricht, sagt deshalb, dass Jesus der Messias ist. Messias – das ist etwas sehr Besonderes. „Messias“ ist hebräisch und heißt: der Gesalbte. Wer ein Gesalbter war, war von Gott erwählt. Er hatte einen besonderen Auftrag von Gott. Die Menschen warteten damals besonders auf den Messias, den Gesalbten Gottes, der ihnen helfen sollte, gut zu leben. Petrus erkennt als erster, dass Jesus dieser Messias ist. Aber Jesus ist anders, als es die Menschen erwarten. Auch Petrus will, dass Jesus ein Messias ist, wie er sich das vorstellt. Er soll alles gut machen. Aber auch Jesus kann nichts ohne die Menschen tun. Die Menschen müssen lernen, füreinander da zu sein, damit es allen gut geht. Wer nur an sich selbst denkt, wird allein sein und niemanden haben. Wer sich selbst aber nicht zu wichtig nimmt und anderen beim Leben hilft, der wird nie allein sein. Gott schickt Jesus, um uns das zu zeigen. Deshalb ist Jesus der Messias, der Gesalbte Gottes.

Übrigens: Gesalbter heißt auf Griechisch „Christus“. Auch viele von uns sind „Gesalbte“. Deshalb nennen wir uns Christen. Wir können das, was Jesus begonnen hat, jetzt weiterführen. Was meint ihr: Für wen halten uns die Menschen? (Dr. Werner Kleine)